

WENN BRECHT WOLOF SPRICHT

Ein Theaterprojekt begeistert Senegals Jugend



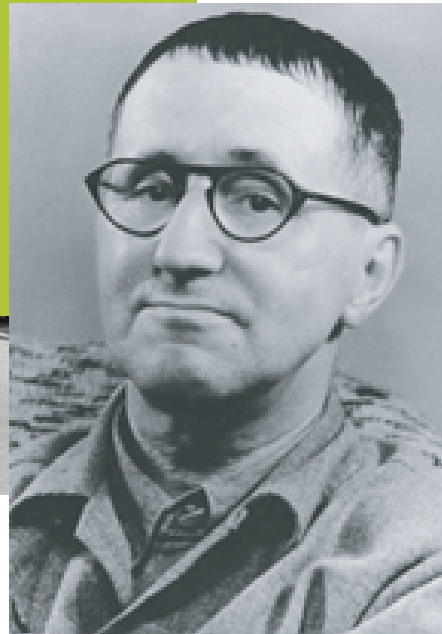
PASCH-SCHULEN IM SENEGAL
PROJEKTTOURNEE 2024



BRRR
production



Brecht's "Der Jasager":
100 Jahre alt - und trotzdem aktuell?



Bertolt Brecht (1898 – 1956):

Das Werk des deutschen Dramatikers
inspirierte die interkulturelle Theaterarbeit
im PASCH-Programm Senegal.

Wie berührt ein fast hundert Jahre altes deutsches Theaterstück Jugendliche im heutigen Senegal, die gerade erst anfangen, Deutsch zu lernen? Genau dieses Experiment wagte das Goethe-Institut Dakar im November 2024 mit dem Projekt „Brecht in der Ferne“.

Die dafür engagierte senegalesische Theatergruppe BRRR Production tourte mit ihrer modernen Adaption von Bertolt Brechts Lehrstücken „Der Jasager“ und „Der Neinsager“ durch alle vier PASCH-Schulen des Landes und erreichte darüber hinaus weitere Schulen des BKD-Netzwerks.



PASCH-SCHULEN IM SENEGAL-PROJEKTTOURNEE 2024

PASCH-SCHULEN IM SENEGAL

PROJEKTTOURNEE 2024





Die Aufführung von
"De l'Importance d'Être d'Accord"
fesselt das Publikum im Schulhof
von Tambacounda, der zur
öffentlichen Agora wird



Die Theatergruppe,
Verantwortliche der Schule
und Goethe-Team in Tambacounda



Konzentrierte Stille: Das Publikum im Kadetteninternat
von St. Louis während der Vorstellung



PASCH-SCHULEN IM SENEGAL-PROJEKTTOURNEE 2024



Ein Schauspieler durchbricht die vierte Wand und spricht das Publikum in Kaolack direkt an – ganz im Sinne des epischen Theaters Brechts



"Ja" oder "Nein" sagen? Die Entscheidungsfindung stand im Mittelpunkt des Stücks und der begleitenden Schüler-Lehrer-Workshops

Von der Schulo per zur senegalesischen Lebenswelt

Dabei begegneten die Jugendlichen statt staubigem Schulstoff Szenen, die ihnen unter die Haut gingen. Gespielt wurde „De l'Importance d'Être d'Accord“, eine französischsprachige Neufassung der Brecht-Klassiker, die Regisseurin Berengere Brooks gemeinsam mit ihrem Ensemble in die Lebenswirklichkeit senegalesischer Jugendlicher übertragen hatte.

Im Zentrum standen nun zeitlose und zugleich hochaktuelle Themen: Gehorsam, Verantwortung, Migration, Bildung und Selbstbestimmung. Statt einer reinen Übertragung entstand so eine kulturelle Neuverhandlung: Ein Kind begibt sich auf eine gefährliche Reise, während seine Mutter mit den Normen einer patriarchalen Gesellschaft ringt.

Bevölkert wurde das Stück von Figuren, die sich zwischen Gruppenzwang und Gewissensentscheidung bewegen, ganz im Sinne eines Brecht'schen Lehrstückes und im Sinne der senegalesischen Realität.





Zwischen Tradition und Moderne: Die Inszenierung einer Hochzeit greift in Kaolack ein Thema auf, das die Jugendlichen tief bewegt

Mehr als nur Zuschauen: Workshops als kreative Lernräume

Das Projekt war mehr als eine Reihe von Aufführungen. Ganztägige theaterpädagogische Workshops begleiteten die Tournee.

Hier entwickelten Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit den Schauspieler:innen Szenen, tauschten Rollen, improvisierten und brachten eigene biografische Erfahrungen sprachlich und körperlich ein.

„Ich dachte, das ist ein deutsches Stück – aber es war auch unsere Geschichte“, sagte eine Schülerin nach der Aufführung. Ein anderer Schüler bemerkte: „Ich habe gemerkt, dass Theater uns etwas über das Leben sagen kann – nicht nur über Deutsch.“ Damit hatte die Regisseurin ein wichtiges Ziel erreicht: „Wir wollten kein deutsches Stück zeigen“, betonte sie, „Wir wollten eine Geschichte erzählen, die sie hier erleben können“.





Schülerinnen und Schüler im Gespräch
während des Workshops in St. Louis

Die folgende Übersicht fasst die Diskursfelder zusammen, die sich während der Aufführungen und Workshops verdichtet haben:

Das Theaterprojekt als Spiegel

Die Reaktionen der Jugendlichen ließen sich bestimmten wiederkehrenden Erfahrungsbereichen zuordnen.

Dazu gehörten familiäre Erwartungen, gesellschaftliche Rollenvorstellungen, die Beziehungen zwischen den Geschlechtern, die Aneignung von Sprache sowie kollektiv erlebte Emotionen. Brechts Satz aus dem Neinsager – ‚Wer A sagt, der muss nicht B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war‘ – wurde hier konkret: Die Schüler:innen übertrugen den Entscheidungszwang des Stücks auf ihre eigenen Dilemmata.

Die Gruppen wählten bezeichnende Namen: „Courage“ war der häufigste. In den Improvisationen entstanden bewegende Momente: Ein Schüler erzählte von seinem Onkel, der der Familie sagte, er gehe zur Pilgerfahrt nach Touba, aber heimlich nach Spanien aufbrach.

„Das kennen wir“, nickten die anderen.



DISKURSFELDER IM BRECHT-Projekt: BEGRIFFE, FRAGEN, SZENISCHE IMPULSE

Diskursfeld	Zentrale Begriffe	Brecht'sche Fragestellung	Szenischer Impuls	Deutsche Begriffe
Familie & Beziehungen	Ehe, Zwangsheirat, Hinterfragen von Traditionen, elterliche Autorität	Was passiert, wenn Tradition gegen individuelle Freiheit und Vernunft steht?	Ein Mädchen lehnt die geplante Ehe ab – darf sie sprechen? Ein Sohn hinterfragt die Hochzeitsriten seiner Eltern.	Entscheidung, Mut
Soziale Rollen & Macht	Autorität, Entscheidung, Opferung des Kindes, Familienhierarchie, Stimme der Jugend	Wer entscheidet über das Leben anderer – und wird die Jugend dabei gehört?	Ein Kind wird geopfert – wer stellt die Regel in Frage? Schüler:innen diskutieren, ob Kinder ein Mitspracherecht haben.	Gehorsam, Widerstand, Stimme
Gender & Kritik	Begrenzung von Frauen, Rolle der Mädchen, Kind ohne Stimme, Frauenrechte, absurde "Traditionen"	Wer spricht für die, die nicht sprechen dürfen, und welche "Traditionen" sind nur unhinterfragte Gewohnheiten?	Zwei Mädchen diskutieren, warum ihre Stimme weniger zählt. Eine Frau will Chauffeurin werden und stößt auf Widerstand.	Gleichheit, Stimme, Freiheit
Migration & Mobilität	Reise, Weggehen, Bildungsmigration, Rückkehr, gefährliche Überfahrt, Realität der Migration	Muss man weggehen, um anzukommen – und was sind die realen Konsequenzen?	Ein Jugendlicher packt seinen Koffer. Schüler:innen erzählen von realen Migrationsgeschichten aus ihrem Umfeld.	Reise, Heimat
Bildung & Zukunft	Schule, Lernen, Zukunftschancen, Bildungsentscheidung, Sprache als Brücke, Deutsch als Chance	Wer darf lernen – und wie kann Bildung (auch sprachliche) Zukunftsperspektiven eröffnen?	Zwei Geschwister, aber nur Geld für eine Schulgebühr. Schüler:innen erkennen den Wert von Deutsch für ihre Zukunft.	Bildung, Zukunft, Chance
Individuum vs. Kollektiv	Gruppenzwang, Gemeinschaft, Zwiespalt Tradition vs. Globalisierung, Mut zum Nein, Freiheit der Meinungsäußerung	Wann ist Gehorsam Verrat an sich selbst, und wie navigiert man zwischen Tradition und Moderne?	Konfrontation durch Standbilder. Gespielte Szenen, in denen eine Gruppe eine Entscheidung trifft ("Ja") und eine Einzelperson widerspricht ("Nein"), führen zu einem "Freeze". Die Szene wird eingefroren zur Reflexion und Diskussion.	Ja-Sager, Nein-Sager, Mut, Freiheit



Schüler:innen-Szene
zur finanziellen
Herausforderung von
Schulbildung
(Tambacounda)



Schüler:innen setzen sich
in ihrer Workshop-Szene mit
Gewalt in der Erziehung
auseinander (Tambacounda)



Präsentation einer
Workshop-Szene
zum Thema Zusammenhalt
(Tambacounda)

Schüler:innen präsentieren ihre im
Workshop erarbeitete Szene zum Thema
Migration und gefährliche Reise per Boot
(Tambacounda)



PASCH-SCHULEN IM SENEGAL-PROJEKTTOURNEE 2024



Brauch oder Tabu?
Eine Workshop-Szene
im Mädcheninternat
auf Gorée hinterfragt
das Thema Beschneidung



Schüler:innen des
Prytanée Militaire
zeigen in ihrer Szene
Mut, Entschiedenheit
und Zusammenhalt
(St. Louis)



"Der große Brauch" aus dem Brecht-Stück
à la sénégalaise in Tambacounda





Anruf aus der Ferne:
Eine Workshop-Szene
thematisiert Migration durch
ein Telefonat eines Angekommenen
aus Deutschland mit seiner Familie
in Senegal.

Stimmen aus den Workshops

Beeindruckend war die Verwandlung im Klassenzimmer: Schüler:innen, die sonst kaum sprechen, traten mutig auf die Bühne. „Die, die sonst eher still waren, meldeten sich zu Wort, und die vormals lauten hörten zu“, beschrieb ein Lehrer verblüfft. Ein Schauspieler beobachtete: „Am Anfang waren sie schüchtern, aber dann haben sie sich befreit. Sie hatten so viel zu sagen.“

In diesem mehrsprachigen Raum, in dem Französisch und Wolof dominierten, wurde Deutsch immer wieder spielerisch eingebettet. Begriffe wie „Mut“, „Entscheidung“ und besonders „Nein-Sager“ wurden zu Schlüsselwörtern, die die Jugendlichen sich aneigneten. So verschmolzen kulturelle und sprachliche Bildung. Statt Vokabellisten zu büffeln, erlebten die Schüler:innen Deutsch über Bewegung, Emotion und Begegnung.





Wer war Brecht? Einführung zum Projektstart und seinen Themen in St. Louis.



Warum Brecht? In Kaolack verdeutlicht die Regisseurin sein Potential für junge Menschen im Senegal

Begeisterung, Mut und neue Perspektiven

Die Resonanz war durchweg positiv. „Das Projekt war lebendig, die Schüler:innen waren sehr begeistert und haben viel mitgenommen“, fasste eine Lehrerin aus Kaolack zusammen. Eine Schülerin aus Tambacounda berichtete stolz: „Ich habe mich zum ersten Mal getraut, auf Deutsch vor einer großen Gruppe zu sprechen“.

Obwohl nicht primär auf Deutsch unterrichtet wurde, gaben 93 % der Teilnehmenden an, neue deutsche Wörter gelernt zu haben. „Ich habe viele Wörter behalten, weil wir sie gespielt haben. Nicht wie im Buch“, erklärte ein Schüler den Erfolg des performativen Lernens. Die Lehrkräfte beobachteten, wie Theater einen neuen Zugang zu den Schüler:innen und zur Sprache ermöglichte – eine Lehrerin nannte es begeistert „ein anderes Klassenzimmer“.

Die folgende Übersicht zeigt im direkten Vergleich, wie sich der gewohnte Unterrichtsraum von der offenen, performativen Lernumgebung des Theaterprojekts unterschied.



TRADITIONELLER UNTERRICHT VS. THEATERPÄDAGOGIK

TRADITIONELLER UNTERRICHT		THEATERPÄDAGOGISCHER ANSATZ
Feste Sitzreihen, Frontalausrichtung mit 50+ Schüler:innen	Raumgestaltung	Flexibler Raum, Kreisformation, Bewegungsfreiheit, Kleingruppen
Lehrbuchdeutsch, Grammatikfokus, Schriftliche Übungen, Einzelarbeit	Sprachverwendung	Verkörpernte Sprache, Mehrsprachigkeit, Mündlicher Ausdruck, Improvisation
Wissensvermittler:in, Autoritätsperson, Kontrollinstanz, zentrale Position	Rolle der Lehrkraft	Begleiter:in, Impulsgeber:in, Mitspieler:in, dezentrale Position
Zuhören, Abschreiben, Reproduzieren, passiv-rezeptiv	Schüler:innen-Aktivität	Gestalten, Experimentieren, Präsentieren, aktiv-produktiv
Fehler = Defizit, Korrektur im Fokus, Angst vor Fehlern, Bewertungsdruck	Umgang mit Fehlern	Fehler = Lernchance, Prozessfokus, Experimentierfreude, angstfreier Raum

Ein Impuls, der bleibt

„Brecht in der Ferne“ hat gezeigt, wie kulturelle Bildung und Fremdsprachenlernen Hand in Hand gehen können. Es hat Räume für Kreativität, kritische Reflexion und interkulturellen Dialog auf Augenhöhe geschaffen.

Der Wunsch nach einer Fortsetzung ist groß, ein Beweis dafür, dass Brechts Theater und seine Adaption durch BRRR und die Schüler nicht nur unterhielt, sondern nachhaltig bewegte und neue Perspektiven eröffnet, auf sich und auf ‚das Andere‘: Wenn Brecht Wolof spricht, entsteht etwas wunderbar Neues und Verbindendes.





Die Workshop-Teilnehmer:innen
in Tambacounda



Die Workshop-Teilnehmer:innen
in St. Louis



Projektkoordinator Joerg Hartmann
blickt zufrieden auf das facettenreiche
Projekt zurück





Die Workshop-Teilnehmer:innen
auf Gorée



Die Workshop-Teilnehmer:innen
in Kaolack



senegalesische Theatergruppe
BRRR Production



Quellenangaben und Bildnachweise

Titelbild: Konzept und künstlerische Leitung:
Joerg Hartmann - Papa Ousmane Gueye

Fotos:

Seite 3: Foto der Theatergruppe BRRR Production – © BRRR / Goethe-Institut Dakar

Seite 5: © PASCH-Net / www.pasch-net.de

Alle weiteren Fotos: Luise Moskopp und Jörg Hartmann

Das S/W-Bild ist ein common licence Bild von hier: https://en.wikipedia.org/wiki/Der_Jasager#/media/File:Fotthe_df_pk_0000071_009_Szenenbilder.jpg

Deutsche Fotothek, CC BY-SA 3.0 DE <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en>, via Wikimedia Commons

Texte:

Projektzusammenfassung: **Joerg Hartmann**, Experte für Unterricht am Goethe-Institut Senegal

Auszüge aus Bertolt Brecht, „Der Ja-Sager“ und „Der Nein-Sager“,
gemeinfrei / angepasste Übersetzung

Grafikdesign und Layout: **Papa Ousmane Gueye**

Logos:

© Goethe-Institut, PASCH, BKD, Brrr Production – Verwendung mit Genehmigung